

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 8 (1887)
Heft: 11-12

Artikel: Pädagogische Chronik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-257264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Schuldigkeit für die Regierung zu stimmen; im übrigen habt ihr euch um Politik nicht zu scheren, basta!

Hundert Jahre nach der grossen Revolution, welche die Menschenrechte für alle verkündete, kommt somit der Unterrichtsminister Frankreichs zu dem Schluss: wer in den Staatsdienst der Republik tritt, muss einen Teil seiner Menschenrechte preisgeben. Und was ist es, das ihn zu diesem Paradoxon treibt? Die Furcht vor einer freien Lehrerschaft, Misstrauen gegenüber der Art und Weise, wie sie ihre bürgerlichen Rechte ausüben könnte.

Wir hegen die feste Überzeugung, dass die französischen Lehrer dieses Misstrauen nicht verdient haben. Man behandle sie als freie Männer, und sie werden sich als solche bewähren.

„Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,
Vor dem freien Manne erzittre nicht.“

— u. —

Pädagogische Chronik.

a) Inland.

Konfessionelles. Luzern. Zu den *Lehrerexerzitien* in *Hohenrain*, welche namentlich in der luzernischen Presse lebhaft erörterungen hervorriefen, haben sich 36 Lehrer angemeldet. Herr Kantonschulinspektor *Stutz* erklärte auf ergangene Angriffe hin: Wenn die liberale Minderheit der Regierung finde, er habe wissentlich sein Amt missbraucht, oder wenn sie ihm einfach mitteile, er habe ihr Zutrauen verwirkt, so werde er resignieren; denn er bedürfe zu einer gedeihlichen Amtsführung des Zutrauens beider Parteien, wie auch der Geistlichen und Laien.

Weniger Aufsehen verursachten die geistlichen Lehrerexerzitien, welche zu *Bildstein* bei *Benken* im *Gaster* abgehalten wurden und diejenigen, welche zu *Feldkirch* unter Mitbeteiligung einiger Schweizerlehrer stattfanden.

An der *Versammlung des schweizerischen Piusvereins* zu *Sachseln* (3. Sept.) sprach Herr Ständerat *Wirz* über die Stellung der Katholiken unter sich und im schweizerischen Vaterlande und nannte als hauptsächlichste Programmpunkte: Einigkeit und Solidarität aller Katholiken unter Führung der Bischöfe, *Kampf gegen die unchristliche Schule als gegen ein systematisirtes Ärgernis*, Unterstützung einer prinzipienfesten, einträchtigen Presse und besonders reges Studium der sozialen Fragen.

Schulgesetzgebung. Zürich. September. Herr Staatsschreiber *Stüssi* reichte dem Kantonsrate ein *Initiativbegehren* ein, dessen neun Artikel im wesentlichen Folgendes enthalten: „Der Staat übernimmt die ganze gesetzliche Baarbesoldung der Sekundarlehrer, sowie die Beschaffung der allgemeinen, obligatorischen Lehrmittel. An die Ausgaben der Gemeinden für unentgeltliche Abgabe der individuellen Lehrmittel, der Schreib- und Zeichnungsmaterialien leistet der Staat

Beiträge im Verhältnis von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{5}{6}$. Der Lehrplan ist zunächst für einen zweijährigen Kurs einzurichten. Die Gemeinden sind berechtigt die I. und II. Klasse der Sekundarschule obligatorisch zu erklären und dann die Ergänzungsschule aufzuheben. Der Besuch der III. und IV. Klasse ist ärmern Schülern durch Stipendien zu erleichtern. Im Lehrplan für diese beiden oberen Klassen, welcher ebenfalls vom Erziehungsrate festzusetzen ist, soll den Gemeinden etwelche Freiheit gewahrt bleiben. Ebenso ist bezüglich der Verteilung des Unterrichts und der Ferien Rücksicht zu nehmen auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse.

30. Oktober. Das *Initiativbegehren betreffend die obligatorische Fortbildungsschule und die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel* (vide No. 6 dieses Jahrgangs) ist vom Zürchervolke mit 39,123 gegen 18,135 Stimmen verworfen worden. (Zahl der Stimmberechtigten 75,967, eingegangene Stimmzettel 61,593, leere 4256, ungültige 79.) Diese Abstimmung sowohl als auch die grosse Verschiedenheit in den Ansichten betreffend die Mittel und Wege, unser Schulwesen richtig aus- und umzugestalten, zeigen deutlich, dass die Gesetzesrevision nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn sie sich, anstatt neue und tiefgreifende Forderungen zu stellen, darauf beschränkt, das Notwendige und Wünschenswerte, was über das bisherige Gesetz hinausgeht, als bestimmt fixirte freiwillige Ziele aufzustellen, zu deren Erreichung der Staat die Gemeinden in kräftigster Weise unterstützt, ohne sie in der Ausführung allzusehr zu beengen. Gewiss ist der fortschrittliche und schulfreudliche Geist, welcher früher in der Mehrheit des Zürchervolkes sich kund gab, nicht gewichen, aber er will sich nicht allezeit und zu jeder Arbeit eine Zwangsjacke, ein Obligatorium gefallen lassen, und deshalb versagt er. Gebe man ihm freiere Bahn, und er wird wieder kräftig wirken und in kurzer Zeit schon erfreuliche und dauerhafte Früchte zeitigen.

Solothurn. In den *Schulartikel der neuen Verfassung* wurde auch die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien aufgenommen. Die Minimal-Lehrerbesoldung wurde auf 1000 Fr. angesetzt. (Der Antrag der Erziehungsdirektion war auf 1100 Fr. gegangen.) Als Neuerung wurde auch die Aufstellung eines Erziehungsrates von fünf Mitgliedern beschlossen.

Schulverwaltung. Zürich. Für das Wintersemester 1887/88 gelangen an den Kantonallehranstalten nachträglich noch $4\frac{1}{2}$ *Freiplätze* und 19 *Stipendien* à 60—400 Fr. (Durchschnitt 177 Fr.) im Gesamtbetrage von 3350 Fr. zur Verteilung. — Ein Schüler des Gymnasiums Winterthur, welcher aus der Sekundarschule eintrat, erhält an die Kosten der Vorbereitung einen Staatsbeitrag von 100 Fr. — An der Dilettantenabteilung der *Musikschule* werden drei Freiplätze an Studierende und Lehrer vergeben. (Für Violine 2 und Klavier 1.) — Zwei Kantonsbürger und eine Kantonsbürgerin, welche sich an den *Kunstschulen* zu *Paris*, *München* und *Berlin* zu Zeichenlehrern heranbilden, erhalten Stipendien im Betrage von 500, 150 und 300 Fr., wobei die Voraussetzung besteht, dass das schweizerische Handels- und Landwirtschaftsdepartement den

Stipendiaten Unterstützungen in gleichen Beträgen gewähre. *Die Verteilung der Unterstützungen an ärmere Schulgemeinden* ergibt: Beiträge an die Kassadefizite 22190 Fr., Beiträge an die Lehrmittel für arme Schüler 9700 Fr., Beiträge an die Fondsäufnungen 8600 Fr., Total 40490 Fr.

Uri. Vom 15.—20. Oktober fand in *Altorf* ein *Strafvorkurs* statt für solche Rekruten, welche den achtzigstündigen Vorunterricht nur unregelmässig besucht oder dabei Nachlässigkeit, Unfleiss oder bösen Willen an den Tag gelegt hatten. Die Kursteilnehmer mussten ausserhalb der eigentlichen Unterrichtszeit einige Stunden täglich unter militärischer Aufsicht studiren.

Appenzell I.-Rh. Die Landesschulkommission hat beschlossen, dass künftig nur solche Schüler in die Repetirschule aufgenommen werden dürfen, welche sich durch eine im Anfang des Schuljahres stattfindende Spezialprüfung über den Besitz von sämtlichen Kenntnissen ausweisen, welche für den Austritt aus der Alltagsschule gefordert werden. Diejenigen, welche diese Prüfung nicht bestehen, haben einen siebenten Alltagsschulkurs durchzumachen.

In den Rekrutenschulkursen und bei den Rekrutenprüfungen zeige sich, dass allmählig die Einsicht durchdringe, dass dieselben einen richtigen Zweck verfolgen.

Thurgau. Eine Eingabe des kantonalen *Grütlivereins* an den Regierungsrat betreffend Einführung der *Unentgeltlichkeit von Lehrmitteln und Schreibmaterialien* wird abschlägig beschieden; die Behörde glaubt einstweilen nicht weiter gehen zu können, als den Schulgemeinden die möglichst billige Beschaffung guten Materials zu erleichtern.

Genf. Das Erziehungsdepartement hat beschlossen, *öffentliche, unentgeltliche Kurse für die deutsche und englische Sprache* einzurichten, welche mit dem 21. November eröffnet werden sollen.

Lehrmittel. *Zürich.* Der Bezirksschulpflege *Winterthur*, welche für das Winterhalbjahr 1887/88 unter Mitwirkung von Lehrern aus verschiedenen Bezirken für die Fortbildungsschule geeignete *Lehrmittel in Sprache und Rechnen* herauszugeben gedenkt, wird vom Erziehungsrate ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt.

Zum *Wettstein'schen Schulatlas* ist ein *Anhang „geographische Bilder und Ansichten“* erschienen, welcher als obligatorisches individuelles Lehrmittel der Sekundarschule erklärt wird und im kantonalen Lehrmittelverlag zu beziehen ist; in albo zu Fr. 1. 30, gebunden zu Fr. 1. 90, und mit dem Atlas zusammengebunden zu Fr. 4. 70.

Aargau. Die „*Illustrierte Schweizergeschichte*“ von *F. v. Arx* ist vom Erziehungsrate zur fakultativen Einführung in Fortbildungs- und Bezirksschulen empfohlen worden.

Lehrerstellung. *Bern.* Auf 1. Januar 1887 waren an bernische Lehrer 118 *Ruhegehälter* von 60 bis 360 Fr. zu vergeben. Von 60 vorliegenden weiteren Gesuchen um Pensionen an alte, gebrechliche Lehrer konnte infolge Ab-

sterbens früherer Inhaber 18 entsprochen werden; weiter reichte der Kredit nicht.

St. Gallen. Die Schulgemeinde der *Stadt St. Gallen* hat die Besoldung ihrer Primarlehrerinnen von 1600—2000 auf 2000—2400 Fr. erhöht; die Primarlehrer beziehen 2400—3000 Fr.

Tessin. Der *Verein zur gegenseitigen Unterstützung für tessinische Lehrer* besitzt ein Vermögen von Fr. 61,589. 34. Im Geschäftsjahr 1886/87 bezog er an Zinsen Fr. 2507. 65, an Beiträgen der Mitglieder (132 à 5—20 Fr.) 1110 Fr. und verausgabte an Pensionen 1518 Fr., an Unterstützungen 1770 Fr. und für Verwaltung Fr. 218. 25.

Lehrerversammlungen. 8. August. *Generalversammlung jurassischer Lehrer zu Münster (Bern).* Traktanden: 1) „Wie sollen, in Anbetracht des Obligatoriums des öffentlichen Unterrichts, die Schulbehörden und Wohltätigkeitsanstalten den Kindern die Erfüllung der Schulpflicht erleichtern mit Bezug auf die Schulmaterialien, auf Kleidung und Nahrung?“ 2) „Der Rechnungsunterricht in den Primarklassen.“

3. September. 22. *Jahresversammlung des Berner Kantonaltturnlehrervereins in Burgdorf.* Herr Turnlehrer Hauswirth sprach über: „Pedanterie im Schulturnen.“

15. September. 23. *Kantonalkonferenz der aargauischen Lehrer in Lenzburg.* Die Hauptreferate (der Herren Hengherr und Koradi in Aarau) führten zu folgenden Beschlüssen: „Die aargauische Kantonalkonferenz spricht sich prinzipiell für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien an den Gemeindeschulen aus; der Grundsatz der Unentgeltlichkeit ist in das neue Schulgesetz aufzunehmen.“ „Handfertigkeitsunterricht und Schulgarten sollen im kommenden Schulgesetz gebührende Berücksichtigung finden.“

19. September. *Zürcherische Schulsynode zu Eglisau.* Haupttraktandum: „Die zeitgemässe Lehrerbildung.“ Der Referent (Sekundarlehrer Graf in Langnau) fordert Verlegung der eigentlichen Berufsbildung auf ein reiferes Alter als bisher. Eine eigene Mittelschule für die Lehramtszöglinge ist nicht notwendig; dieselben sollen ihre allgemeine Bildung an Realgymnasien mit obligatorischem Latein und ihre berufliche Bildung an der Hochschule erwerben, welche mit einem zweckmässig eingerichteten pädagogischen Seminar ausgestattet werden müsste. In der Nähe der Universität wäre eine Übungsschule aller Stufen der Volksschule einzurichten. Die zukünftigen Lehrer sollen bei ihren Studien den übrigen Studenten in Rechten und Pflichten gleichgestellt sein. Die Synode erklärte sich mit den Thesen des Referenten einverstanden.

23. September. *Versammlung der waadtländischen pädagogischen Gesellschaft zu Lausanne.* Beratung der Schulgesetzesrevision. Unter anderm wird von einem neuen Schulgesetze verlangt: Auszahlung der Lehrerbesoldungen durch die Staatssteuer-Einnehmer, Wiederherstellung des Schulinspektorats, Ab-

schaffung der Wiederwahlen, Erwerbung der Lehrerbildung an Gymnasium und Akademie und Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.

24. September. *Jahresfest des evangelischen Schulvereins Bern*. Referat und Diskussion über die Frage: „Wie kann ein gemeinsames Wirken von Kirche und Schule resp. von Geistlichen und Lehrern zum Wohle unseres Volkes und zur Förderung des Reiches Gottes erzielt werden?“

23. und 24. September. Auf die Einladung des Erziehungsdepartementes versammelte sich die *neuenburgische Lehrerschaft*, um sich über die Lehr- und Lesebücherfrage und über das System des Lehrstellenwechsels (*système de la rotation des maîtres*) auszusprechen. Es wurde im wesentlichen beschlossen: 1) Jede Stufe der Primarschule soll mit einem dem Verständnis des betreffenden Alters angepassten Lesebuche ausgerüstet sein, welches Gegenstände allgemeiner Belehrung und Auszüge aus den Werken unserer besten Schriftsteller enthalten und durchaus nach sprachlichen Rücksichten redigiert sein soll. 2) Die gegenwärtigen Lehrbücher sind nach einem einheitlichen und stufenmässig geordneten Plane umzuarbeiten; der wissenschaftliche Teil ist zu vereinfachen und der sprachliche Teil zu erweitern, wobei der vaterländischen Geschichte, der Geographie und dem bürgerlichen Unterrichte mehr Berücksichtigung zukommen soll. 3) Jeder Schüler soll mit einem Lesebuche versehen sein. 4) Um etwas Abwechslung im Unterricht ermöglichen zu können, sollten die obern und mittlern Klassen mit mehreren, verschiedenen Lesebüchern ausgerüstet werden. 5) Ein die unerlässlichen Elemente der verschiedenen Zweige des Primarschul-Unterrichtsstoffes enthaltendes Lehrbuch würde der Volksschule gute Dienste leisten. 6) *Als Ergänzung des Lesebuches soll ein monatliches Blatt (journal de lecture) gegründet werden, zu dessen Abonnement die Schüler jedoch nicht verpflichtet werden können.* 7) Das System des Lehrstellenwechsels ist nicht zu empfehlen; bei allfälligen bezüglichen Versuchen ist grösste Klugheit zu beobachten.

26. und 27. September. *Schweizerischer Lehrertag in St. Gallen*. Bei grosser Beteiligung (eingeschrieben 1120 Teilnehmer, aus St. Gallen 573, Thurgau 120, Appenzell A.-Rh. 106, Zürich 68, Bern 56, Aargau 43, Luzern 34 u. s. f.), begünstigt durch prächtiges Wetter und durch die rühmlichst bekannte herzliche Gastfreundschaft der St. Galler nahm das Fest einen sehr schönen Verlauf. (Betreffend Traktanden vide No. VII, pag. 125 dieses Jahrganges.) Die in Erneuerung fallenden Mitglieder des Vorstandes wurden bestätigt und die Rechnungen genehmigt. Vermögen des Lehrervereins pro 31. Dezember 1886: Fr. 12,688. 39.

1. und 2. Oktober. *Versammlung des tessinischen Vereins der Freunde der Volkserziehung in Bellinzona*. Der Verein zählt gegenwärtig 607 Mitglieder; das Hauptgeschäft bestand in der feierlichen Einweihung des Ghiringhelli-Denkmales, für welches Fr. 1486. 50 zusammengesteuert worden sind. Ferner wurde beschlossen, Lehrer mit 50 Dienstjahren durch eine silberne, solche mit 25 Dienstjahren durch eine bronzene Medaille auszuzeichnen.

8. Oktober. *Jahresversammlung des evangelischen Schulvereins der Schweiz in Olten.* Thema: „Behandlung der Schwachen.“

17. Oktober. *Herbstversammlung der bernischen Schulsynode in Bern.* Nebst der obligatorischen Frage: „Wie kann die Schule ihre Aufgabe, auf das praktische Leben vorzubereiten, erfüllen?“ kam auch „die Altersversorgung der Lehrer und Lehrerinnen“ zur Sprache. Es werden in Aussicht genommen: Obligatorium einer *Minimalversicherung* (beziehungsweise *Rente* vom 60. Altersjahre an) von 100—300 Fr. für Volksschullehrer und -Lehrerinnen, 300—500 Fr. für Mittelschullehrer je nach Eintrittsalter und *Pensionen* für in den Ruhestand versetzte Lehrer bis zu 400 beziehungsweise 1200 Fr. im Maximum.

Obligatorische Fragen und Preisaufgaben. *Zürich.* Die Preisaufgabe für Volksschullehrer: „Wie kann der Lehrer selbst Veranschaulichungsmittel für die Schule beschaffen, und wie weit sind schon vorhandene zu benützen?“ hat vier Bearbeiter gefunden; drei davon wurden mit Preisen von 50, 100 und 200 Fr. gekrönt. Die beste Arbeit (von Herrn Sekundarlehrer *Gubler* in Andelfingen) wird bis Neujahr in der permanenten Schulausstellung auf dem Rüden in Zürich zur Einsichtnahme ausgestellt und der Text im amtlichen Schulblatt veröffentlicht.

Freiburg. Der Erziehungsverein hat den Lehrern und Lehrerinnen folgende Fragen zur Behandlung überwiesen: 1) „Wichtigkeit und Wahl der Mittel des Wettewers im Primarunterricht.“ 2) „Wünschenswerte Änderungen im Mädchenunterricht und namentlich in der Bildung der Lehrerin.“

Fortbildungskurse. *Zürich.* Für den Winterkurs 1887/88 ist an der Musikschule in Zürich ein Kurs für Lehrer in Gesang und Direktion eingerichtet worden. Kursdirigent: Herr Musikdirektor *Attenhofer*; Zahl der angemeldeten Teilnehmer 27.

Bern. 3.—8. Oktober. Turnkurs für Lehrer an Mädchenschulen in Bern unter Leitung der Herren *Guggisberg* in Bern für Ordnungs-, Frei- und Stabübungen und *Hauswirth* in Bern für Gerätübungen. Teilnehmer 30, zur Hälfte Primar-, zur andern Hälfte Sekundarlehrer. Verlauf allseitig befriedigend.

Baselland. 10.—13. Oktober. Wiederholungskurs für Lehrer an Gesamt- und Unterschulen in Liestal. Kursleiter die Herren Schulinspektor *Zingg*, Schulinspektor *Largiadèr* von Basel und Musikdirektor *Kempler* von Basel. Die Teilnehmer erhielten seitens des Staates freies Quartier in der Kaserne und 3 Fr. Taggeld.

Schaffhausen. 9.—17. Oktober. Kurs für Gesanglehrer aus dem Kanton Schaffhausen unter den Herren Musikdirektor *Attenhofer* von Zürich und *Sur-läuly* in Schaffhausen. 51 Teilnehmer mit 4 Fr. Staatsentschädigung pro Tag.

Aargau. 17.—22. Oktober. Gesangdirektorenkurs in Aarau. 22 Teilnehmer angemeldet.

Höhere Schulen. Zum Deutschlehrer am zürcherischen Lehrerseminar in Küsnacht ist gewählt worden Herr Sekundarlehrer *Utzinger* in Neumünster;

zum Lehrer der deutschen und französischen Sprache am bernischen Seminar Hofwyl Herr *Ed. Holzer* und zum Religionslehrer daselbst Herr Pfr. *Andres* in Münchenbuchsee.

Gemeinnütziges. *Basel.* Die Missionskinder-Erziehungskommission der Basler Missionsgesellschaft versorgte laut 33. Bericht letztes Jahr 150 Kinder.

Aargau. 2. Oktober. Die Kulturgesellschaft des Bezirkes Brugg beschloss, mit allen Kräften für die Gründung einer *kantonalen Anstalt für schwachsinnige Kinder* (deren der Kanton nach einer statistischen Zusammenstellung der Erziehungsdirektion ca. 450 aufweisen soll) einzustehen und dekretirte einen erstmaligen Beitrag von 500 Fr. — Die Kulturgesellschaft des Bezirkes Lenzburg beauftragte ihren Vorstand, die Schulpflegen und Gemeinderäte um *Anlegung von Schüler-Baumschulen* zu ersuchen; an gut geführte Schulen sollen Beiträge verabfolgt werden.

Waadt. Der im September l. J. in Lausanne verstorbene *Professor J. J. Faure* hat die Stadt Lausanne testamentarisch zur Erbin seines ganzen Vermögens eingesetzt, mit der Bestimmung, dass aus demselben ein Fond gebildet werde, dessen Zinsen zur Unterstützung *würdiger alter, gebrechlicher oder kranker zu Lausanne geborner oder eingebürgerter Lehrer* verwendet werden sollen, welche mindestens zehn Jahre in der Heimat oder auswärts öffentlichen oder privaten Unterricht auf irgendwelcher Schulstufe erteilt haben; wenn die Mittel es zulassen, so können auch andere Waadtländer, bei denen obige Bedingungen erfüllt sind, durch die Stiftung unterstützt werden. Die jährliche Unterstützung an eine Person hat je 400 Fr. zu betragen. Kleinere Restbeträge der Stiftungseinkünfte sind jeweilen zu kapitalisiren. Man schätzt das Vermögen des edeln Lehrerfreundes auf ca. 150,000 Fr.; einstweilen haften noch Leibgedinge der Witwe und einiger Verwandten des Testators darauf; doch sind zur Stunde schon eine oder zwei Pensionen ausrichtbar.

Denkmäler. 22. September. *Im Konkurs für ein Pestalozzidenkmal in Yverdon* hat Bildhauer Lanz in Paris den ersten Preis erhalten. Sein Entwurf erfreut sich allseitiger Zustimmung. Wir werden darauf zurückkommen.

Die *Bezirkskonferenz Brugg* (Aargau) hat beschlossen, zu Gunsten der Errichtung einer *Pestalozzidenktafel* am Sterbehaus in Brugg unter der aargauischen Lehrerschaft eine 50 Rp. Subskription zu veranstalten.

2. Oktober. Im Stadthause zu Bellinzona wird unter zahlreicher Beteiligung und grosser Begeisterung das Denkmal zu Ehren des um die Schule hochverdienten *Canonikus Ghiringhelli* († 1886) enthüllt.

Jubiläen. 11. September. Feier der 50-jährigen Wirksamkeit des Herrn *Franz Joseph Stampfli*, Lehrer in Derendingen (Solothurn) und am 28. Sept. Feier zu Ehren der 50-jährigen Amtstätigkeit des Herrn *Joh. Jak. Bächtiger* von Jonschwyl, seit 1846 Lehrer in Wyl (St. Gallen).

Den 50-jährigen Bestand feierten in festlicher Weise am 2. und 3. Oktober die Sekundarschule *Neumünster* (Zürich) und am 17. Oktober das Seminar in *Pruntrut* (Bern).

Totenliste. September (1.) In Göttibach bei Thun (Bern) *Jakob Stegmann* nach 44-jähriger Lehrtätigkeit. (3.) In Mariaberg bei Rorschach, 59 Jahre alt, Seminarlehrer *Peter Janggen* von Malans (Graubünden), seit 1861 für die Lehrerbildung tätig. (11.) a. Lehrer *Kasser* in Rohrbachgraben (Bern), 73 Jahre alt; 50 Jahre lang Lehrer und Gemeindeschreiber, längere Zeit auch Mitglied des Grossen Rates. (17.) a. Schulinspektor *Jenny-Otto* in Basel, als eifriger Förderer des Mädchenturnens wohl bekannt. (21.) Lehrer *Jutzeler* in Därstetten (Bern), erst 30 Jahre alt. (21.) Lehrer *Anton Geel* in Sargans, geb. 1822, nach 43-jährigem Schuldienst. (?) *J. U. Feremutsch*, 30 Jahre lang Lehrer der Geschichte und der neuern Sprachen an der Bezirksschule zu Grenchen (Solothurn), 60 Jahre alt. (?) Sprachlehrer *Edouard Porret* in Aubonne (Waadt), der Übersetzer des „Georg Jenatsch“, im 30. Lebensjahre. (?) Professor *J. J. Faure* in Lausanne, ein grossherziger Freund der Lehrerschaft (vide Gemeinnütziges).

Oktober. (12.) *Joseph Duc*, Lehrer zu Châtel-Saint-Denis (Freiburg), geb. 1858. (18.) *Wilhelm Weber*, Lehrer zu Egliswyl (Aargau), geb. 1845, von einem Lungenschlag plötzlich dahingerafft. (21.) Amtsrevisor *J. Hüsler* in Rudolstetten (Aargau), 66 Jahre alt, früher 21 Jahre lang Lehrer daselbst. (?) In seiner Heimat Netstal (Glarus) der bernische Sekundarlehrer *Nikolaus Leuzinger*, 36 Jahre alt.

(Nachtrag vom 31. Juli.) *Hr. Biolley*, 27 Jahre lang beliebter Lehrer zu Lugnere (Freiburg), wurde vom Schlagflusse getroffen, als er anlässlich einer Fahnenweihe die Festrede hielt.

b) Ausland.

Frankreich. Der Übersicht über den *Primarunterricht* im Schuljahr 1885 bis 1886, welche das Unterrichtsministerium vor einiger Zeit veröffentlichte, entnehmen wir folgende Angaben:

Primarschulen: staatliche 66,500, private 13,255, zusammen 79,755, d. i. 610 mehr als im Vorjahre;

Kleinkinderschulen: 5885, d. i. 154 mehr als im Vorjahre;

Schüler von 6—13 Jahren: 4,662,668, d. i. 11,045 *weniger* als im Vorjahre;

Lehrpersonal: staatliches 96,578, privates 38,638, zusammen 135,216;

Vermehrung seit 1884—1886: staatliches 768, privates 548, zusammen 1316.

Algerien zählt 63,418 Schüler mit 1784 Lehrkräften.

Frankreich besitzt 33,800 Schulbibliotheken mit zusammen 4,159,208 Bänden und 2626 pädagogischen Bibliotheken mit 803,419 Bänden.

Die Bildung der Rekruten nimmt langsam aber stetig zu. Im Jahre 1871 bestanden 80,3 0/0 die Prüfung, im Jahre 1885 waren es 88,6 0/0.

Welche Bedeutung den *Schulsparkassen* beigemessen wird, davon zeugt ein Bericht aus dem Sarthe-Departement. Im Jahre 1875 gab es daselbst 9 solcher Sparkassen; im Jahr 1886 deren 1884. Die Jahreseinlagen sind von 556 Fr. auf 34,300 Fr. gestiegen. In den letzten zwölf Jahren haben die Schulkinder des Departements im ganzen Fr. 141,031. 50 erspart. Der Berichterstatter hegt die Überzeugung, dass diese Einrichtung nicht nur den Ordnungssinn, die Willenskraft und sittliche Energie der Jugend fördere, sondern auch eine heilsame Rückwirkung auf manche Familien ausübe.

Der Unterrichtsminister gibt in einem Zirkular eine allgemeine Wegleitung für die *Vorbereitung der Abteilung VI, öffentlicher Primarunterricht in Frankreich, der Weltausstellung von 1889*. Als Aussteller gelten: 1) das Unterrichtsministerium, 2) die öffentlichen Schulen jeden Grades, welche zum Primarunterricht in Beziehung stehen (Kleinkinderschulen, Elementarschulen, Realschulen, Handwerksschulen, Lehrerbildungsanstalten), 3) die Gemeinden, 4) die Departements, 5) die Lehrer und Inspektoren. Die Abteilung VI wird folgende sieben Sektionen enthalten:

1. Erster Unterricht: Kindergärten, Kleinkinderschulen;
2. Elementarunterricht: Elementar- und Vorbereitungsklassen;
3. Primarunterricht oberer Stufe: Realschulen und Fortbildungskurse;
4. Beruflicher Unterricht: Gewerbe- und Handfertigkeitsschulen;
5. Lehrerbildungsanstalten;
6. Ergänzende Einrichtungen: Kurse für Erwachsene, Bibliotheken, Schulsparkassen;
7. Blinden- und Taubstummen-Unterricht.

In jeder dieser sieben Sektionen kann der Aussteller entweder Schuleinrichtungen und Hilfsmittel oder Unterrichts- und Erziehungsmethoden oder endlich Resultate und Leistungen zur Darstellung bringen. Es sollen nicht Arbeiten der besten Schüler, sondern solche ganzer Klassen aufgelegt werden, und damit diese Proben nicht für die Ausstellung besonders zurecht gestutzt werden können, wird erst später bekannt gegeben, in welcher Form und unter welchen Bedingungen dieselbe anzufertigen sind. Das Zirkular fordert dazu auf, dass unter dem Titel Methoden der Erziehung und des Unterrichts neben anderem besonders auch Berichte über Jugendspiele, Spaziergänge, Schulreisen und Ferienkolonien ausgestellt werden möchten.

Der *französische Lehrerkongress*, welcher vom 4.—8. September in Paris tagte, hat tüchtig gearbeitet. Eine Sektion behandelte das *Besoldungsgesetz*, welches die Kammer in nächster Zeit zu beraten haben wird. Mit den meisten Artikeln war man einverstanden, doch wurden für Besoldungen und Wohnungsentschädigungen etwas andere Ansätze gewünscht als die im Entwurf vorgesehenen. Die Kandidaten (*instituteurs stagiaires*) sollen 800 Fr. Jahresgehalt

bekommen. Die eigentlichen Lehrer (instituteurs titulaires) sind in fünf Klassen eingeteilt.

	Besoldung nach dem Entwurf	nach dem Wunsch des Kongresses
V. Klasse	1000 Fr.	1200 Fr.
IV. „	1200 „	1400 „
III. „	1500 „	1600 „
II. „	1800 „	1800 „
I. „	2000 „	2000 „

Lehrer und Lehrerinnen sollen einander gleichgestellt sein.

		Wohnungsentschädigungen	
		nach dem Entwurf	nach dem Wunsch des Kongresses
100 Fr. in Gemeinden mit	2000 bis 3000 Einw.	mit	500 bis 1000 Einw.
200 „ „ „	3001 „ 5000	„	1001 „ 3000
300 „ „ „	5001 „ 10000	„	3001 „ 10000
400 „ „ „	10001 „ 15000	„	10001 „ 20000
500 „ „ „	15001 „ 20000	„	20001 „ 40000
600 „ „ „	20001 „ 50000	„	40001 „ 60000
700 „ „ „	50001 „ 100000	„	60001 „ 100000
800 „ „ „	100001 und mehr	„	100001 und mehr
1000 „	in Paris		in Paris.

	Besoldung der Inspektoren	
	nach dem Entwurf	nach dem Wunsch des Kongresses
V. Klasse	3000 Fr.	3500 Fr.
IV. „	3200 „	4000 „
III. „	3400 „	4500 „
II. „	3600 „	5000 „
I. „	4000 „	5500 „

Im Seine-Departement soll die Besoldung 6000 Fr. betragen und je nach fünf Dienstjahren um 1000 Fr. erhöht werden können. Die Lehrer rücken je nach fünf Dienstjahren in die nächst höhere Besoldungsklasse vor bis in die zweite, aus dieser kann man nur durch Beförderung seitens der Vorgesetzten in die erste Klasse gelangen. Die Behörden können auf demselben Wege einen Lehrer schon nach drei Dienstjahren in die nächst höhere Besoldungsklasse einreihen.

Der Kongress hat ferner die Gründung einer besondern *Pensionskasse für die Primarlehrerschaft* in Aussicht genommen. Der Jahresbeitrag wäre nach dem Vorschlag der beratenden Sektion 5 0/0 der Besoldung. Zur Berechnung der Pension würde das Mittel gezogen aus den drei letzten Jahresbesoldungen und dann so viele Fünfzigstel dieses Betrages angesetzt, als der betreffende Lehrer Dienstjahre hätte. Die Witwe erhielte für sich die Hälfte und für jedes minderjährige Kind einen Zehntel der Pension, zu welcher ihr Mann berechtigt gewesen wäre. Vor der definitiven Ausgestaltung dieses Planes sollen jedoch erst noch eine Reihe statistischer Erhebungen eingebracht werden.

Von den wichtigen Beschlüssen des Kongresses, welche sich auf die *Gründung einer Lehrerunion* beziehen, ist in einem besondern Artikel dieser Nummer die Rede.

Deutschland. Am 30. und 31. August und 1. September tagte der *bayerische Volksschullehrerverein* in Regensburg. Die Zahl der Teilnehmer belief sich auf über 7000; denn es galt das 25jährige Bestehen des Vereins zu feiern. In dem Berichte der „Bayerischen Lehrerzeitung“ heisst es einleitend: „Es war ein schönes, ein erhebendes Fest, das Bayerns Lehrer in der altherwürdigen Donaustadt Regensburg feierten, ein Fest freudigen, dankbaren Gedenkens einer 25jährigen tatenreichen Vergangenheit und frohen, friedlichen Geniessens mit hoffnungsvollem Ausblick auf die Zukunft. Nicht ein Fest der Lehrer und für die Lehrer allein war es, sondern die ganze Stadt, von den Spitzen der Behörden bis herab zum schlichten Handwerksmann, nahm den innigsten Anteil, und manchmal konnte man sich wohl fragen, ob man sich auf einer Lehrerversammlung oder einem Volksfeste befinde.“ Aus den Verhandlungen erwähnen wir nur die fast einstimmige Annahme folgender wichtiger Anträge:

1. Der Hauptausschuss soll bei günstiger Gelegenheit dahin wirken, dass *dem Lehrer das Stimmrecht in der Lokalschulbehörde eingeräumt werde.*
2. Die Versammlung erklärt aus pädagogischen Gründen *die Abschaffung der öffentlichen Schlussprüfungen an den Volksschulen für wünschenswert.*

E. L. Neusess schreibt in der „Bayerischen Lehrerzeitung“ über „*das Schulhaus bei uns und im Auslande*“. Er schildert vor Allem die bedenklichen Hütten von Südtirol, Italien und Südfrankreich und erwähnt dann auch der italienischen Schweiz. „Man kann sich keinen schärferen Kontrast denken, als ein italienisches Landschulhaus und ein schweizerisches in nächster Nähe beisammen! Ich habe einmal auf meinen Touren Gelegenheit gehabt, mit eigenen Augen denselben zu beobachten. Es war auf dem Wege von Chiavenna nach der Maloggia. Die Grenze zwischen Italien und der Schweiz geht hier mitten durch das Dorf; circa 100 Schritte vor dem italienischen Schlagbaum war das welsche Schulhaus von bekanntem Exterieur, gleich jenseits der Zollschranke das eidgenössische in reizender Ausstattung, beide mit einem Blick zu übersehen und den Bildungsstand beider Nationen repräsentirend und charakterisirend! Ein instruktives Kulturbild, nicht wahr?“ Der Verfasser spendet überhaupt der Schweiz solches Lob, dass man fast erröten muss und ernstlich zweifelt, ob dasselbe überall zutreffen möchte.

No. 40 der „Deutschen Blätter für erziehenden Unterricht, herausgegeben von Friedr. Mann“ enthält einen bemerkenswerten Aufsatz von Joh. Tews über „*unsere Halbjahrs-Zeugnisse*“. Es wird darin scharf zu Felde gezogen gegen die Ungerechtigkeiten, welche mit dem gewöhnlichen Modus der Zeugniserteilung verbunden sind und die in um so höherm Grade zu Tage treten, je öfter innerhalb eines Jahres Zeugnisse ausgefertigt werden müssen.

Österreich. *Statistik des Volksschulwesens.* Der „Österreichische Schulbote“ bringt einen Auszug aus dem Bericht der Statistischen Zentralkommission. Wir entnehmen demselben folgende Angaben: Österreich (ohne Ungarn) besitzt 17,416 Volksschulen, d. h. 924 mehr als 1879/80. 8503 Schulen sind einklassig, 3818 haben zwei, 1492 drei, 990 vier, 1070 fünf, 170 sechs, 28 sieben Klassen, und 8 Schulen sind achtklassig. 12,816 Ganztagschulen stehen 2965 Halbtagschulen und 689 mit Verbindung beider Systeme gegenüber. Die Unterrichtssprache ist an 7607 Schulen deutsch, an 4319 czechisch, an 1544 polnisch, an 1634 ruthenisch, an 535 slovenisch, an 908 italienisch, an 353 slovakisch, an 61 rumänisch, an 4 magyarisch und an 451 Schulen gemischt. Absolut haben die deutschen Schulen zugenommen, im Verhältnis zu den anderssprachigen dagegen abgenommen. 1871 bildeten sie 44,4 0/0, jetzt nur 43,7 0/0 aller Anstalten.

Die übrigen Unterrichtssprachen nehmen folgende Stellung ein:

	Czechisch	Polnisch	Ruthenisch	Italienisch	Gemischt
1871 . .	23,8 0/0	6	4,7	7,3	9,2
1886 . .	24,8 0/0	8,9	9,4	5,2	2,6

Auf 10,000 Einwohner kommen durchschnittlich 7,7 Schulen.

Das Lehrpersonal besteht aus 42,512 Lehrern und 11,955 Lehrerinnen.

Zunahme gegenüber 1880 . 9,1 0/0 „ 2,8 0/0 „

Ungeprüfte Lehrer im Jahre 1880: 13,4 0/0, 1886: 4,2 0/0.

Die öffentlichen Volksschulen wurden von 2,679,638 Kindern besucht; 406,685 gesunde Kinder haben sich dem Unterricht entzogen; 22,027 mussten wegen Körpergebrechen ohne Unterricht bleiben. Von schulpflichtigen Kindern besuchten die Schule:

1871	1875	1880	1885
57,3 0/0	64,02 0/0	85,94 0/0	85,52 0/0

Ungarn. Schulärzte. Die vom ungarischen Unterrichtsminister Trefort seit Jahren geplante Einführung der Schulärzte tritt mit dem nächsten Schuljahre an einigen staatlichen Mittelschulen ins Leben. Die betreffenden Ernennungen sind erfolgt. (Österreich. Schulbote.)

Rumänien. 1885/86 bestanden für 3,2 Millionen Landbewohner 269 Schulen mit 82,788 Schülern und für 880,000 Stadtbewohner 288 Schulen mit 35,481 Schülern. Von den 82,788 Landschülern waren 72,510 Knaben und nur 10,278 Mädchen. Das ländliche Volksschulwesen erforderte 3,4 Millionen Franken, das städtische 4,2 Millionen Franken, woran der Staat zwei Drittelteile bezahlt. (Preussische Schulzeitung.)

Italien. Nach der „Revue pédagogique“ werden sich die *Gesamtauslagen des Staates für den Primarunterricht* laut Budget für 1888 auf 9,169,729 Fr. belaufen. Die Hauptposten sind folgende:

Besoldung der Inspektoren	824,623 Fr.
Entschädigungen für Inspektionskosten der Primarschulen	352,000 „
Staatsunterstützungen zu Gunsten des Primarunterrichts	2,474,283 „
Ausgaben für das Personal der Lehrerbildungsanstalten	1,268,363 „
Staatsbeiträge an die Gemeinden für Lehrerbesoldungen	2,000,000 „
Schulhausbauten	310,000 „
Beitrag an die Lehrerpensionskassen	300,000 „

Das Unterrichtsministerium hat acht Lehrer an das Seminar zu Nääs in Schweden geschickt, damit sie dort einen Kurs im *Handfertigkeitsunterricht* mitmachen. Zu demselben Zwecke haben die Städte Rom, Neapel, Palermo, Turin zusammen weitere sechs Herren, nämlich drei Lehrer, zwei Professoren und einen Inspektor, abgeordnet.

Der „Nuovo Educatore“ ist in gerechter Entrüstung darob, dass Italien, welches seinerzeit das erste *pädagogische Museum* besessen, dasselbe nun gänzlich habe in Verfall geraten lassen, während alle Nachbarstaaten gegenwärtig blühende Institute dieser Art aufweisen.

Belgien. In Belgien stehen jetzt viele unter dem liberalen Ministerium erbaute Schulgebäude leer; einzelne sind zu industriellen Zwecken vermietet, andere verfallen. Der Gemeinde Froidthier war ein weiterer Fortschritt vorbehalten; sie hat das Schulgebäude zu einer Branntweinschenke umgestaltet! (Preussische Schulzeitung.)

Holland. Der Paragraph 194 der holländischen Verfassung überbindet dem Staate die Pflicht, für genügenden öffentlichen Primarunterricht zu sorgen und denselben so zu organisiren, dass niemandes religiöse Überzeugung verletzt werde. Dieses wichtige Übereinkommen aus den Zeiten der batavischen Republik ist seit jenen Tagen bis zur heutigen Stunde den protestantischen wie den katholischen Konservativen ein Dorn im Auge gewesen. Nun hat kürzlich die zweite Kammer mit 43 gegen 40 Stimmen jene zwei wichtigen Grundsätze aus dem Artikel 194 gestrichen; doch ist noch Hoffnung vorhanden, dass Bildung und Toleranz in der ersten Kammer obsiegen werden, indem die Mehrheit der zur Prüfung dieses Entwurfes eingesetzten Kommission sich für Rückweisung desselben ausgesprochen hat.

England. Der Unterrichtssekretär hat dem Unterhaus einen *Gesetzesentwurf betreffend die Organisation von technischen Schulen* vorgelegt.

Die Redaktion einer englischen Zeitung hat einen Spezialkommissär in die Schulen des Londoner Schulamtes geschickt, um *Untersuchungen über die sozialen Verhältnisse der Kinder* darin anstellen zu lassen. Da hat sich die traurige Tatsache herausgestellt, dass von 30,000 Schulkindern über ein Viertel jeden Morgen in die Schule kommt, ohne einen Bissen genossen zu haben. 7500 Kinder kommen auch nachmittags zurück ohne Mittagbrot genossen zu haben. In manchen Vierteln sind sogenannte Penny-Dinners (Mittagessen zu 10 Rp.) eingerichtet worden; doch leben viele der Kinder in so vernachlässigten, ärmlichen Verhält-

nissen, dass sie selbst den Penny nicht zahlen können. In einer Schule kamen zwölf Knaben, neun Mädchen und neun ganz kleine Kinder an den kältesten Tagen des letzten Winters barfuss zur Schule! (Preuss. Schulztg.)

Spanien. Die gesetzgebenden Behörden dieses Landes haben in neuester Zeit für unumgänglich erachtet, sich endlich auch einmal ernstlich mit dem Unterrichtswesen zu befassen. Da bis jetzt keine gesetzlich normirten Ferien bestanden, so wurde in erster Linie beschlossen, dass die Primarschulen jährlich 45 Tage Ferien geben sollten. Dann wurde ein Pensionsgesetz für Lehrer und Lehrerinnen angenommen. Dasselbe unterscheidet Stufen von 20, 25, 30 und 35 Dienstjahren. Keine Pension soll mehr als 2000 Fr. betragen, und keine darf vier Fünftel der zuletzt bezogenen Jahresbesoldung übersteigen. Den Lehrern und Lehrerinnen werden 3 0/0 des Jahrgehalts zurückbehalten für die Pensionskasse. Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1888 in Kraft. Endlich ist ein Gesetz über Inspektion des Primarunterrichts in Aussicht genommen, und der König hat diese Angelegenheit vorläufig durch eine Verordnung in der Weise geordnet, dass zwei Oberinspektoren bestimmt sind, der eine für die technischen, kunstgewerblichen, industriellen und kommerziellen Mittelschulen, der andere für die Primarschulen und Lehrerbildungsanstalten. Unter des letzteren Befehl stehen die gegenwärtigen Provinzialinspektoren, welche bis auf weiteres in ihrem Amte bestätigt sind mit dem Range von Inspektoren dritter Klasse.

Vereinigte Staaten. Ein Gesetzesentwurf, welcher das Volksschulwesen zur Bundessache machen soll, wird in der nächsten Session des Kongresses energisch verfochten werden. Im Senat nimmt sich desselben Blair, im Repräsentantenhause Willis an. Blair berechnet, dass die Produktivfähigkeit des Südens allein durch allgemeine Volkserziehung um 242,000,000 Dollars per Jahr erhöht werden könnte. (Lehrer-Post.) — u. —

Jugendlitteratur.

König Nobel. Ein heiteres Bilderbuch von Julius Lohmeyer und Fëdor Flinzer. Mit 36 Bildern in Farbendruck. 40. 24 Blätter. Breslau, C. F. Wiskott. 2. Aufl. Preis 6 Mark = 8 Fr.

Ein trefflicher Jugendschriftsteller und ein geschickter Künstler haben hier gemeinsam ein Bilderbuch ersten Ranges geschaffen. König Nobel, ein originelles humoristisches Epos — mit Schelm Reineke als Helden —, ist in gar ergötzlichen Versen geschrieben und *ganz vorzüglich illustriert*. Gewiss wird das Opus schon den Kleinen die hellste Freude bereiten; denn die Thierbilder sind so köstlich und einzelne Szenen so prächtig „aus dem Leben gegriffen“, dass jedes für Humor empfängliche Menschenkind beim Anschauen dieser Dinge Erquickung finden muss. Aber einen weit höheren Genuss muss das Buch den Erwachsenen gewähren, welche die scharfe Satyre verstehen können, die in dem